

Die Verkaufserlöse in der württembergisch-badischen Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1951/52

Die Landwirtschaft hat in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung und eine Leistungssteigerung erzielt, die vorher nicht erwartet werden konnte. Die Ziffern über die Entwicklung der Viehbestände und die Erhöhung ihrer Leistungen sowie über die Entwicklung der Erträge bei den einzelnen Früchten zeigen, daß unsere Landwirtschaft trotz ungünstigen Voraussetzungen den Vorsprung in den hochintensiven europäischen Ländern eingeholt hat. Die Entwicklungen der Produktion bei den einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, z. B. Getreide, Milch, Vieh u. dgl. aus den amtlichen Produktionsstatistiken ergeben indessen kein übersichtliches Bild zur Beurteilung der Leistungen der Landwirtschaft. Die Produktion bei den zahlreichen Erzeugnissen muß daher auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden. Hierzu eignen sich entweder die Nettoproduktionswerte oder die Verkaufserlöse. Indessen stößt die zuverlässige Ermittlung der Nettoproduktionswerte in den einzelnen Ländern des Bundesgebiets gegenwärtig noch auf allergrößte Schwierigkeiten. Die amtliche Statistik ist bemüht, auch hier wenigstens zu Annäherungswerten zu kommen. Obwohl für das ehemalige Land Württemberg-Baden befriedigende Schätzungen über die Nettoproduktionswerte der Landwirtschaft vor dem Abschluß stehen, so wird es zunächst noch für zweckmäßig erachtet, sich auf die Bekanntgabe der Verkaufserlöse zu beschränken.

Auch bei den Verkaufserlösen ist es oft notwendig, bestehende Lücken durch Schätzungen zu schließen. Immerhin können sie doch schon hinreichend zuverlässig berechnet werden. Dabei werden neben der amtlichen Statistik auch noch Marktstatistiken herangezogen, die durch Sonderberechnungen ergänzt und berichtigt werden. Bei der Berechnung der Verkaufserlöse bleibt der innerlandwirtschaftliche Verkehr an Saatgut, Nutzvieh u. dgl. unberücksichtigt. Auch wird gegenwärtig noch von der Berechnung der Erlöse aus Blumenzucht, Baumschulen, Unterglasanlagen, Bienenzucht u. a. weniger bedeutenden Zweigen der Landwirtschaft abgesehen, da für sie im einzelnen noch keine brauchbaren Schätzungsunterlagen vorliegen. Die Erlöse aus den nicht erfaßten Erzeugnissen dürften etwa 5 vH der gesamten Verkaufserlöse ausmachen. Der Erkenntniswert über die Verkaufserlöse wird ferner durch die Entwicklung bei der Nutztviehhaltung und den Vorräten beeinträchtigt. Sind nämlich am Ende des Wirtschaftsjahres Viehstapel und Vorräte höher als zu Beginn, dann werden die Verkaufserlöse etwas zu niedrig und umgekehrt etwas zu hoch nachgewiesen. Am Ende des Wirtschaftsjahres 1951/52 lagen die Getreidevorräte bei der Landwirtschaft (Weizen 23 000 dz, Gerste 3000 dz, Hafer 15 000 dz) höher, die Vorräte an Roggen und Menggetreide (6000 dz) niedriger. Der Mehrvorrat wird im ganzen mit ungefähr 1,4 Mill. DM bewertet. Den höheren Getreidevorräten stehen geringere Vorräte bei den Kartoffeln (etwa 4 Mill. DM) und geringere Nutztviehbestände im Schätzungswert von 12,7 Mill. DM gegenüber. Im ganzen werden sonach die Verkaufserlöse als Folge des Abbaues der Nutztviehhaltung um ungefähr 15 Mill. DM zu hoch berechnet, was bei der Beurteilung der Verkaufserlöse zu berücksichtigen ist.

Verkaufserlöse weiter gestiegen

Die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1951/52 berechnen sich vorläufig infolge beachtlich höherer Leistungen der Landwirtschaft und höherer Preise auf 783 Mill. DM, das ist fast ein Fünftel mehr als im Wirtschaftsvorjahr oder 844 DM je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (1950/51 = 728 DM).

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in Württ.-Baden

| Erzeugnisse | 1951/52 | | 1950/51 | | 1949/50 | |
|-----------------------------|----------|-------|----------|-------|----------|-------|
| | Mill. DM | in vH | Mill. DM | in vH | Mill. DM | in vH |
| Getreide | 89,9 | 11,5 | 70,9 | 10,5 | 46,2 | 9,2 |
| Kartoffeln | 31,2 | 4,0 | 24,1 | 3,6 | 27,7 | 5,5 |
| Zuckerrüben | 21,9 | 2,8 | 28,7 | 4,3 | 9,2 | 1,8 |
| Öl- und Hülsenfrüchte .. | 3,4 | 0,4 | 3,8 | 0,5 | 5,5 | 1,1 |
| Gemüse, Obst, Wein | 115,5 | 14,7 | 115,4 | 17,1 | 74,8 | 14,9 |
| Sonst. pfl. Erzeugnisse .. | 23,2 | 3,0 | 27,7 | 4,1 | 26,5 | 5,3 |
| Pflanzl. Erzeugn. insges. . | 285,1 | 36,4 | 270,6 | 40,1 | 189,9 | 37,8 |
| Schlachtvieh | 285,4 | 36,5 | 207,6 | 30,7 | 171,1 | 34,1 |
| Milch | 145,7 | 18,6 | 137,3 | 20,3 | 115,1 | 22,9 |
| Sonst. tier. Erzeugnisse . | 66,4 | 8,5 | 59,8 | 8,9 | 26,2 | 5,2 |
| Tier. Erzeugnisse insges. . | 497,5 | 63,6 | 404,7 | 59,9 | 312,4 | 62,2 |
| Insgesamt | 782,6 | 100,0 | 675,3 | 100,0 | 502,3 | 100,0 |

Um festzustellen, wie stark die höheren Leistungen und die Preissteigerungen an dem Mehrerlös beteiligt sind, wurden die im Wirtschaftsjahr 1951/52 verkauften Mengen auch mit den Vorjahrespreisen multipliziert. Daraus ergibt sich, daß der Mehrerlös jeweils ungefähr zur Hälfte auf erhöhte Marktleistungen der Landwirtschaft und erhöhte Preise zurückzuführen ist.

Im Wirtschaftsjahr 1951/52 berechnet sich die Indexziffer der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte auf 201 (1938/39 = 100, 1950/51 = 174). Die Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft ist auf 208 (1950/51 = 176) gestiegen. Damit sind die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte etwas hinter der Entwicklung der Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft zurückgeblieben. Die Kaufkraft der Verkaufserlöse für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft ist sonach gegen das Wirtschaftsvorjahr gesunken. Gleichzeitig hat sich die sogenannte Preisschere im Wirtschaftsjahr 1951/52 zuungunsten der Landwirtschaft etwas geöffnet.

Einnahmen aus Getreideverkäufen ein gutes Zehntel

Die Einnahmen aus den Verkäufen an Brotgetreide, Braugerste u. dgl. bezifferten sich im Wirtschaftsjahr 1951/52 auf rund 90 Mill. DM oder annähernd drei Zehntel mehr als im Wirtschaftsjahr 1950/51. Diese Erhöhung ist sowohl auf höhere Marktleistungen als auch auf höhere Preise zurückzuführen. Insbesondere wurden im Wirtschaftsjahr 1951/52 für die Ablieferung von Brotgetreide Frühdruschprämien gewährt. Im Rahmen der Verkaufserlöse haben sich die Einnahmen aus Getreideverkäufen anteilmäßig etwas erhöht.

Erlöse aus Kartoffelverkäufen größer

Auch die Erlöse aus den Kartoffelverkäufen mit rund 31,2 Mill. DM liegen um etwa drei Zehntel über denen des Wirtschaftsvorjahres. Dieser Mehrerlös ist ausschließlich auf höhere Preise zurückzuführen. Die Marktleistung ist sogar infolge der etwas kleineren Kartoffelernte kleiner gewesen als 1951. Bekanntlich ist 1950 eine Rekordkartoffelernte erzielt worden, während 1951 nur eine mittlere Ernte eingebracht wurde.

Rückgang der Erlöse bei Zuckerrüben

Die Zuckerrüben erbrachten im Wirtschaftsjahr 1951/52 nahezu 22 Mill. DM, das ist annähernd ein Viertel weniger als im Wirtschaftsvorjahr. Die Schrumpfung der Verkaufserlöse ist eine ausschließliche Folge der kleineren Zuckerrübenenernte, aus der auch eine weit kleinere Marktleistung resultierte. Während z. B. im Wirtschaftsjahr 1950/51 infolge guter Erträge ungefähr

440 000 t Zuckerrüben verkauft worden sind, waren es 1951/52 mit 350 000 t ungefähr 90 000 t weniger.

Einnahmen aus Gemüse-, Obst- und Weinverkäufen auf Vorjahreshöhe

Die Einnahmen aus dem Verkauf von Gemüse, Obst und Wein bezifferten sich im Wirtschaftsjahr 1951/52 auf 115,5 Mill. DM, das ist ungefähr ein Sechstel der gesamten Verkaufserlöse oder ebensoviel wie im Wirtschaftsvorjahr. Die Weinmosternte 1951 war im ganzen befriedigend, blieb aber beachtlich hinter dem großen Jahrgang 1950 zurück. Die Gemüseernte war an sich recht gut. Der Anbau ist aber infolge der Absatzschwierigkeiten im Wirtschaftsjahr 1950/51 stark zurückgegangen. Demgemäß lagen die Einnahmen bei Weinmost und Gemüse merklich unter denen des Vorjahres. Die Mindereinnahmen bei Gemüse und Wein werden aber durch den Obstbau ausgeglichen. Bei Kernobst sind die Mehrerlöse jeweils zur Hälfte auf erhöhte Marktleistung und etwas höhere Preise zurückzuführen. Bei Steinobst erklären sich dagegen die Mehrerlöse fast ausschließlich aus den erhöhten Verkäufen. Der Anteil der Einnahmen aus dem Verkauf von Gemüse, Obst und Wein ist rückläufig. In Normaljahren machten die Einnahmen aus diesen Sonderkulturen ungefähr ein Fünftel, 1948/49 sogar annähernd drei Zehntel aus. Die große Zahl von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben ist auf den Anbau dieser Sonderkulturen angewiesen. Der ständige anteilmäßige Rückgang der Verkaufserlöse aus diesen Erzeugnissen ist daher ein schwerer Schlag für die hiesige Landwirtschaft. Der Gemüse- und Obstbau ist auch im besonderen Maße der Auslandskonkurrenz ausgesetzt. Infolge der Kriegs- und Nachkriegsjahre ist der hiesige Gemüse- und Obstbau schwer ins Hintertreffen geraten. Es bedarf größter Anstrengungen unserer Landwirtschaft, den Vorsprung des Auslandes einzuholen, um den Konkurrenzkampf aufnehmen zu können. Beim Weinbau ist ebenfalls erkennbar, daß die Auslandskonkurrenz eine zunehmende Bedeutung erlangen wird.

Tabakeinnahmen wenig befriedigend

Die Produktion an Tabak ist im Wirtschaftsjahr 1951/52 auf 10 360 t gesunken hauptsächlich infolge kleinerer Erträge und Schrumpfung des Anbaues. Die Verwertung der Tabakernte in den letzten Jahren ist auf immer größere Schwierigkeiten gestoßen. Sie wurde in den letzten Jahren in verstärktem Umfang vom Handel und nicht von der tabakverarbeitenden Industrie übernommen. Mit ungefähr 21 Mill. DM bleiben die Verkaufserlöse um ungefähr ein Fünftel hinter dem Wirtschaftsjahr 1950/51 zurück. Bei der großen Bedeutung des Tabakbaues in Württemberg-Baden — befassen sich doch ungefähr 44 000 Betriebe damit — ist diese Einbuße für unsere Betriebe sehr empfindlich.

Auch die Hopfenenerlöse sind mit 1,5 Mill. DM um ein Viertel zurückgegangen.

Einnahmen aus Schlachtviehverkäufen wieder an erster Stelle

Die Erlöse aus dem Verkauf von Schlachtvieh betragen im Wirtschaftsjahr 1951/52 rund 285 Mill. DM gegen rund 208 Mill. DM im Wirtschaftsvorjahr. Die Erlöse sind daher um ein gutes Drittel (37,5 vH) angestiegen. Damit erlangen die Einnahmen aus den Schlachtviehverkäufen im Rahmen der Verkaufserlöse der Landwirtschaft eine immer größere Bedeutung. Während sie im Wirtschaftsjahr 1949/50 ungefähr ein Drittel, im Wirtschaftsjahr 1950/51 ungefähr drei Zehntel ausmachten, ist ihr Anteil jetzt um nahezu zwei Fünftel gestiegen. Der beachtliche Mehrerlös ist teils auf erhöhte Marktleistungen, teils aber auch auf erhöhte Preise zurückzuführen. Bei den einzelnen Schlachtviehartens ist eine einheitliche Entwicklung zu beobachten. Bei Rindern,

die unter dem Schlachtvieh obenan stehen, ist der Mehrerlös zu einem Fünftel eine Folge erhöhter Marktleistungen. Die Schweinepreise lagen im ganzen sogar niedriger als im Wirtschaftsvorjahr. Diese Entwicklung ist zu bedauern, da die hiesige Landwirtschaft die Schweinehaltung in den letzten Jahren in zunehmendem Umfang gefördert und dieser früher etwas vernachlässigte Wirtschaftszweig nach dem zweiten Weltkrieg sehr schnell eine große Bedeutung erlangt hat. Die Verkaufserlöse spiegeln diese beachtliche Strukturwandlung wider. Während sich die Produktion an Schweinen im Wirtschaftsjahr 1949/50 auf 21 800 t belief, ist sie 1950/51 auf 29 000 t und 1951/52 sogar auf 50 000 t angestiegen. Bei Rindern lauten die entsprechenden Zahlen 1949/50 rund 67 500 t, 1950/51 66 000 t, 1951/52 71 000 t. Mehr und mehr schieben sich die Einnahmen aus der Schweinehaltung in den Vordergrund. Demgemäß halten sich jetzt die Einnahmen aus Rinderschlachtungen (126 Mill. DM) und Schweineschlachtungen (123 Mill. DM) ungefähr die Waage.

Milcheinnahmen an zweiter Stelle

Die Einnahmen aus Milchverkäufen (einschließlich der direkten Verkäufe an Verbraucher) berechnen sich bei einer Marktleistung von rund 600 000 t auf ungefähr 146 Mill. DM (1950/51 = 560 500 t = 137,3 Mill. DM). Damit nehmen die Einnahmen aus der Milchwirtschaft im Rahmen der Verkaufserlöse der Landwirtschaft den zweiten Platz ein; sind sie doch fast zu einem Fünftel beteiligt. Indessen geht der Anteil der Milcheinnahmen aus den Gesamterlösen der Landwirtschaft, trotz zunehmenden Marktleistungen, zurück. Diese merkwürdige Entwicklung ergibt sich aus der unterschiedlichen Preisentwicklung von Milch und den übrigen Verkaufserzeugnissen. Die Milchwirtschaft steht daher vor großen Schwierigkeiten. Die Unterbewertung der Milch ergibt sich auch aus den Verkaufserlösen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bezieht man z. B. die Verkaufserlöse aus den Milchverkäufen je Hektar der für die Ernährung des Milchviehs in Betracht kommenden Futterfläche, so liegt der Hektarsatz um ungefähr zwei Fünftel niedriger als z. B. bei Schlachtvieh (ohne Schweine). Während gegen das Vorjahr bei Schlachtvieh der Anteilsatz um ungefähr ein Fünftel anstieg, ist er bei Milch nur um ein Zwanzigstel gewachsen.

Ausblick

Die beachtlichen Mehrerlöse im Wirtschaftsjahr 1951/52 gegen das Wirtschaftsvorjahr erklären sich zur Hälfte aus einer echten Steigerung der Verkaufsleistung der Landwirtschaft. Bei wichtigen Verkaufserzeugnissen sind im Wirtschaftsjahr 1951/52 sogar Preisrückgänge zu beobachten. Im ganzen hat sich die Rentabilität der Landwirtschaft, trotz erhöhter Erlöse, verschlechtert, da die Indexpfiffern für sächliche Betriebsmittel stärker anstiegen als für landwirtschaftliche Verkaufserzeugnisse. Die im Wirtschaftsjahr 1951/52 erzielten Erlöse haben gegenwärtig eine geringere Kaufkraft als im Wirtschaftsvorjahr. Indessen waren die Ernten im Jahr 1951 recht gut. Im Jahre 1952 blieben die Erträge dagegen merklich zurück, so daß trotz größerer Aufwendungen der Landwirtschaft die Erlöse im Wirtschaftsjahr 1952/53 hinter denen des Wirtschaftsjahres 1951/52 zurückbleiben werden. Damit befindet sich die Landwirtschaft in Württemberg-Baden in einer etwas schwierigeren Lage als im Durchschnitt des Bundesgebiets oder in Norddeutschland. Sie ist, da die hiesige Betriebsstruktur notgedrungen auf den Anbau von Sonderkulturen angewiesen ist, durch die Liberalisierung des Außenhandels, namentlich bei Gemüse und Obst, schon beeinträchtigt worden und hat nun noch unter den Folgen der Dürre des Jahres 1952 zu leiden.

Dr. Hermann Wirth